





WERDEN WIR "KONSUM-AKTEURE" MIT BEWUSSTEN ENTSCHEIDUNGEN. Um uns an die zahlreichen Fälle von

Tiermisshandlungen zu erinnern, lassen Sie uns zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Jahre werfen. Diese Situationen, die durch die zu vielen sind besorgniserregend und gehen uns alle an ...

aibt zwischen Tierschutz, biologischer Vielfalt. Landwirtschaft – und der Qualität der Endprodukte, die die menschliche Gesundheit beeinflusst.

SIE TEILEN UNSERE MEINUNG?

Wir arbeiten mit Fachleuten zusammen, für die die Viehzucht ein Beruf ist, der die Beobachtung, das Wissen und die genaue Verfolgung der Entwicklung ihrer Tiere erfordert.

Weitere Informationen auf www.cactus.lu/bewosst





30 Jahre Bio-Lëtzebuerg -Der Pioniergeist ist noch nicht erloschen

Vor 30 Jahren schlossen sich die Luxemburger Biolandwirte erstmalig in 2 Verbänden, Demeter-Bond und bio LABEL, zusammen. Dann gründeten sie ihre Bio-Baueren-Genossenschaft BIOG und die Naturata-Geschäfte. Im Laufe der Zeit richteten Sie auch eine professionelle Beratungsstelle ein, welche in das 2007 gegründete Forschungsinstitut IBLA – Institut fir biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur asbl. integriert wurde. Die Strukturen der Biolandwirtschaft in Luxemburg wuchsen zu einem Netzwerk mit klar verteilten Aufgaben. 2012 war es dann so weit und die beiden Anbauvereine der Gründerzeit bündelten ihre Kräfte und fusionierten zu Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg asbl., die seitdem als Interessenvertretung für die Biolandwirtschaft Luxemburgs und ihre Landwirte fungiert. 2015 wurde das Logo Bio LËTZEBUERG als Vermarktungshilfe für die Mitglieder von Bio-Lëtzebuerg asbl eingeführt und dient den Konsumenten als Wegweiser um Bioprodukte aus hiesiger Produktion zu finden, damit sie die Luxemburgische Biolandwirtschaft durch den gezielten Einkauf von gekennzeichneten Bio LËTZEBUERG-Produkten unterstützen können. Denn eines ist ganz sicher, ohne den aufmerksamen Einkäufer von Bioprodukten, wäre der Biolandbau in Luxemburg wohl kaum entstanden. Bio-Lëtzebuerg asbl. bedankt sich daher bei den treuen Kunden, die das Anliegen der Biolandwirte verstehen und die nachhaltige Bioproduktion unterstützen!

Aber die Zeit ist nicht stehengeblieben und die Herausforderungen an die Landwirtschaft und damit auch an die Biolandwirtschaft sind gewachsen. Auch die Biolandwirte kämpfen um ihren Platz, denn der Druck auf den Boden, dem wichtigsten Gut der Landwirte, ist hoch und auf dem Markt ist der Wettbewerb groß. Ein Bioprodukt hat viel über sich zu berichten und genauso vielfältig, wie die angebotenen Bioprodukte sind, so vielfältig sind auch ihre Geschichten. 30 Jahre Bio-Lëtzebuerg asbl., das heißt auch, dass wir Geschichten zum Biolandbau zu erzählen haben: Wie funktioniert Biolandwirtschaft, wie geht sie mit den Herausforderungen einer wachsenden, sich von der Natur entfernenden Gesellschaft um, wie kann sie die Menschen wieder zusammenbringen und die Konflikte lösen, die aus Konkurrenzdruck, steigenden Umweltproblemen, Klimaproblemen, Tierwohlgedanken etc. entstehen? Hier ist immer noch der alte Pioniergeist "Auf zu neuen Ufern", "Neu Denken-Umdenken-Anders denken" in einer sich versachlichenden Welt gefragt. Das ist schwierig und spannend zugleich. Insbesondere jetzt, da wir in die Verhandlungen um die Gemeinsame Agrarpolitische Ausrichtung der zukünftigen Landwirtschaft ab 2020 eintreten, in der wir ein "Weiter wie bisher" kategorisch ablehnen und dies verständlich machen müssen.

Wir dürfen aber auch feiern und werden dies tun, z.B. am 12.April auf unserer Séance Académique, wo wir uns auf den Festtagsredner Dr. Hans Rudolf Herren aus der Schweiz freuen dürfen. Ein Jubiläumsschmankerl, das sich keiner entgehen lassen sollte. Wir freuen uns auf Sie.

"Lëtz make Luxembourg more organic!"

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg asbl.

Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach www.bio-letzebuera.lu

e-mail: info@bio-letzebuerg.lu mousel@bio-letzebuerg.lu noesen@bio-letzebuerg.lu staudenmayer@bio-letzebuerg.lu

Tel: Julie Mousel: 26 15 23 - 74 Daniela Noesen: 26 15 23 - 80

Fax: 26 15 23 - 81

Änder Schanck (AS), Anja Staudenmayer (AST), Hanna Heidt (HH), Tom Kass (TK), Julie Mousel (JM), Daniela Noesen (DN)

Auflage

Erscheinungsweise März, Juni, September, Dezember

Beratung / Layout

OIKO - Consulting / Georges Goedert Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71 e-mail: goedert.oiko@pt.lu www.oiko.lu

Nachdruck

nur nach Absprache mit den Herausgebern

Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.

Imprimé sur papier recyclé.











JETZT OHNE ALUMINIUM VERPACKUNG





Die Parteien haben das Wort





MEHR ALS SCHOKOLADE

Hochwertiger Kakao aus den besten Anbaugebieten der Welt. Mit viel Liebe & Know-How von Schweizer Chocolatiers hergestellt. Zartschmelzend dank besonders langer Conchierdauer.

> www.naturata.de facebook.com/Naturata

Amaranth MÜSLI-MUESLI



Das Original ist zurück Dein Lieblingsmüsli ist wieder da

Unsere 6 leckeren Amaranth-Müslisorten lassen dein Herz höherschlagen. 20 % wertvoller Amaranth, Vollkorngetreideflocken mit Früchten, Beeren, Nüssen oder Zartbitterschokolade - die Allos Amaranth-Müslis sind natürlich lecker und reich an Ballaststoffen. Als idealer Bestandteil eines ausgewogenen Frühstücks sind sie je nach Sorte reich an Eisen und Magnesium oder Proteinen! Starte mit Energie und Genuss in den Tag.



findest du auf 👍 unter AllosBioOriginale oder

Erhältlich in 6 leckeren Sorten: Basis, Früchte, Beeren, Nuss, Schokolade, Protein.







30 Jahre Bio-Landbau Luxemburg	11
Rückblick: Fünftes Wirtschaftskreistreffen der Sektion Landwirtschaft am Goetheanum im OIKOPOLIS Gesundheit essen!? Von Superfruits und Superfood - Obst und Gemüse in der Ernährung	15
BLA 10 Jahre IBLA: 10 Jahre Forschung & Beratung für die Bio-Landwirtschaft	16
Agenda: 30 Joer Bio-Lëtzebuerg - Séance Académique Generalversammlung Bio-Lëtzebuerg asbl Foire Agricole in Ettelbrück	18

Dossier – Zukunftsvision der Luxemburger Landwirtschaft

io-Lëtzebuerg:	
Demeterseite	1

io-Lëtzebuerg:	
Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl	22

23 Mitgliederliste

Die Parteien haben das Wort



2018 ist nicht nur das Jubiläumsjahr von Bio-Lëtzebuerg, sondern auch Wahljahr, in dem die Landesregierung gewählt wird. Für Bio-Lëtzebuerg ein guter Zeitpunkt, um 6 Parteien zu ihrer Zukunftsvision der Luxemburger Landwirtschaft, wie folgt zu befragen:

Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg asbl. interessiert sich, als Interessenvertretung der Biolandwirte Luxemburgs, für die Haltung Ihrer Partei zur Zukunftsgestaltung der Luxemburgischen Landwirtschaft. Die Fakten über unsere Ressourcen, der Zustand der Biodiversität, die Stellung des Berufsstandes als solches etc. sind weiterhin alarmierend:

"Hat Ihre Partei eine Vision über die zukünftige Gestaltung der Landwirtschaft in Luxemburg? Wenn ja, wie manifestiert sich dies in Ihrem Parteiprogramm?"

Diese Fragestellung ist uns wichtig, weil die gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2020 neu verhandelt wird und deshalb möchten wir wissen, in wie fern sich die politischen Vertreter in Luxemburg bereits mit dieser Thematik beschäftigt haben und wie sie sich dafür einsetzen möchten. Es müsste mittlerweile jedem klar sein, dass ein "weiter, wie bisher" keine Option ist und wir einen Neubeginn wagen müssen, damit wir auch in Zukunft auf unserem endlichen Planeten überleben können. Der Landwirtschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, auch wenn immer weniger Menschen mit ihr direkt zu tun haben, das heißt das Wählerpotential ist klein. Und es wird auf die Landwirte geschaut, was machen sie, wie und warum. Damit rücken sie auch in den Gesellschaftskreisen in den Mittelpunkt, die sich vom landwirtschaftlichen Leben entfernt haben, aber dennoch oder gerade deshalb wissen möchten, wo ihr täglich Brot herkommt. In Zeiten des Überflusses und des Überkonsums, der in einer achtlosen Wegwerfmentalität gipfelt, sind noch zu viele Menschen gleichgültig gegenüber Themen wie Lebensmittelherkunft, Tierwohl, Höfesterben, Ernährungssouveränität, Ressourcenschutz, Armutsbekämpfung etc. Diese Aufgabe der Gesellschaftsbildung

durch verantwortungsvolles Handeln obliegt ebenfalls den Landwirten. Im vorliegenden Dossier haben wir einen Bio-landwirt interviewt und er spricht vom Ressourcenschutz auf seinem Betrieb als Lebenseinstellung. Diese Form von Verantwortung ist die, die die Landwirte übernehmen, um Gesellschaft zu bilden, weil sie eine Vorbildfunktion einnehmen. Aus diesem verantwortungsvollen Handeln der Bauern gegenüber ihren Familien, ihren Tieren, ihren Pflanzen, ihrem Boden - eben ihrem gesamten Betrieb, der ja wie ein Organismus pulsiert, entspringt die Zufriedenheit mit sich selber und daraus auch die Solidarität mit dem Nachbarn usw...

2018

Welches Zukunftsbild haben unsere politischen Vertreter und mit welchen Zielen

Alle Parteien haben uns geantwortet und wir lassen sie im folgenden Dossier zu Wort kommen. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild von dem, was in Zukunft wichtig ist.

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg asbl.





X ADR – Unsere Vision zur zukünftigen Landwirtschaft

Die ADR steht für eine nachhaltige Lebenssmittelerzeugung. Jegliche Anwendung chemisch-synthetischer Hilfsmittel wird schrittweise abgebaut. Die biologische Aktivität der Böden wird mittels diversifizierteren Nutzpflanzengemengen, Direktsaat und längeren Rotationen reaktiviert. Die natürlichen Kreisläufe der Fotosynthese werden effizienter genutzt.

Unsere Bauern brauchen - fortan als gerpüfte Meister - die richtige Aus- und Fortbildung, den gesetzlichen Rahmen und eine zielführende Beratung. Die 2020 anstehende GAP-Reform mit dem erweiterten Subsidiaritätsprinzip erlaubt das dazu eigenständige(re) Regelwerk.

Jeder Bauer bezieht ein ehrliches Grundgehalt, das – unabhängig der erstellten Produkte und genutzten Flächen - sein Existenzrecht und seine willkommene Experimentierfreudigkeit absichert. Die Finanzierung wird aus der bestehenden Vielfalt an Zuschüssen und der weitestgehenden Minimierung der enormen Kollateralschäden der jetzigen Produktionsweisen ermöglicht. Der Markt deckt die restlichen Kosten. Der Verbraucher regelt mit seinem Einkaufsverhalten Vielfalt und Qualität der erstellten Produktpalette.

Als Gegenleistung offenbart jeder Bauer die biologische Effizienz seiner Erzeugungsprozesse, indem er die betrieblichen

Stoff- und Energieflüsse aufzeichnet und jährlich bilanzieren lässt. Auch unterzieht er seinen Betrieb einer Nachhaltigkeitsprüfung, welche die Bereiche Good Governance, Soziales, Umwelt und Ökonomie umfassend evaluiert.

Das übergeordnete Ziel ist die klimaresiliente Landwirtschaft. Dazu gehört die Rinderhaltung mittels pflanzenreichem Dauergrünland als unabdingbare Dungspenderin für den erweiterten Marktfruchtbau auf lebendigen Böden mit hoher C-Sequestrierung und großem Wasseraufnahmevermögen.





Wir alle sind Landwirtschaft!

Luxemburgs Landwirtschaft ist für uns von zentraler Bedeutung für die Zukunft. Die bäuerliche Landwirtschaft ist ein "choix de société". Wir wollen kein Luxemburg ohne Landwirte! Doch auch unsere Landwirtschaft wird nur eine Zukunft haben, wenn sie Mehrwert schafft. Dies sowohl betriebs-, als auch volkswirtschaftlich.

sifizierte Landwirtschaft ein. Für eine ressourcenschonende Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmitteln für den regionalen Markt. Mit dem Konsumenten als Verbündeter der Landwirte! Mit einer Informationsstrategie, die bereits in der Grundschule aufklärt. Mit einer Marketings-

trategie zur Promotion unserer lokalen Produkte. Regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe müssen zudem gezielter gefördert werden.

Für uns ist Innovation komplementär zur Tradition. Die Landwirtschaft bietet enormes Potential um originelle, innovative Betriebszweige zu erschließen. Mit neu-Deshalb setzen wir uns für eine diver- en Produkten, nachhaltigen Rohstoffen, kreativen Dienstleistungen. Etwa bei der Solidarischen Landwirtschaft. Diese gilt es zu unterstützen. Auch Landwirte sollen ihr "Guichet unique" erhalten, das sie bei Genehmigungsprozeduren, administrativen Fragen vor allem aber auch bei neuen Ideen unterstützt. Forschung und Beratung sowie Aus- und Weiterbildung sind wesentliche Aspekte zum Erfolg. Wir wollen die Digitalisierung in der Landwirtschaft vorantreiben. Das "Tablet" ist heute mindestens so wichtig wie der "Traktor".

Der steigenden Bio-Nachfrage wollen wir mit einer Steigerung der Bioproduktion begegnen. Bio und Region wollen wir stärker vernetzen. Und auch die Ursachen des niedrigen Bio-Anteils analysieren, um neue Wege aufzuzeigen.

Kurzum: wir brauchen die doppelte Gemeinschaft von Gesellschaft und Landwirtschaft, Landwirten und Konsumenten. Für diese doppelte Wir-Strategie steht die CSV. Auch Klima- und Wasserschutz müssen deshalb zusammen mit der Landwirtschaft organisiert werden. Denn Zukunft funktioniert nur gemeinsam!

Martine Hansen, CSV







X Regional, ökologisch, sozial gerecht und multifunktional

Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sind die Grundlagen unseres Lebens. déi gréng wollen eine in der Gesellschaft verankerte Landwirtschaft die regional, ökologisch, sozial gerecht und multifunktional ausgerichtet ist. Dies schafft eine stabile Vertrauensbasis zwischen Produzent und Konsument und ermöglicht auch eine gesunde Lebensmittelproduktion und einen wirksamen Verbraucherschutz. Dabei ist die biologische Landwirtschaft unser Leitbild, denn sie macht nicht nur ökonomisch Sinn, sondern auch in Bezug auf alle anderen Aspekte grüner Politik.

Wir dürfen nie aus den Augen verlieren, dass unabhängig von den Produkten, der Boden der bearbeitet wird unser heimischer Boden ist, dass die Belastungen des Grundwassers und der Ouellen immer unsere eigenen Wasserressourcen betreffen, dass der Verlust an Biodiversität durch Chemie immer ein regionaler Verlust für uns Alle ist! Wir wollen deshalb prioritär die präventiven Maßnahmen stärker fördern, anstatt die öffentlichen Gelder nur in Problembehandlung oder Symptombekämpfung zu stecken.

Eine wichtige staatliche/öffentliche Maßnahme besteht z.B. auch darin eine größere und stabile Nachfrage nach umwelt- und tiergerecht produzierten Lebensmitteln durch öffentliche Ausschreibungen zu gewährleisten und auch im Regal, bzw. beim Verbraucher die nötige Akzeptanz

für Produkte jenseits von Preisdumping und Weltmarktexport zu schaffen.

Die Landwirtinnen und Landwirte selbst an den Pranger zu stellen, ist weder angebracht noch zielführend. Erstens dürfen wir nie den sozialen Aspekt vergessen, d.h. den Menschen, den Bauern und seine Familie, der eine gerechte und angepasste Entlohnung für seine Arbeit erhalten muss und zweitens können die notwendigen Veränderungen nicht von oben herab dekretiert werden: Die Landwirtinnen und Landwirte müssen auch Teil der Lösung sein.

Gerard Anzia, déi Gréng





Vision zur Zukunft der Luxemburgischen Landwirtschaft

Vor dem Hintergrund multipler ökologischer Krisen, wachsender sozialer Ungleichheiten und eines Wirtschaftsmodells, das seine menschlichen und physischen Grenzen überschritten hat, stellen sich für die Neuausrichtung der luxemburgischen Landwirtschaft große Herausforderungen.

So ist die Landwirtschaft ein wichtiger Baustein der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO (SDG/Agenda 2030), denen sich auch Luxemburg verschrieben hat.

Demzufolge muss die Landwirtschaft der Zukunft aus Sicht von déi Lénk wieder verstärkt lokaler werden und ihre Abhängigkeit von Erdöl, chemischen Substanzen und seltenen Metallen reduzieren und schnellstmöglich überwinden. Sie muss sozial-ökologisch nachhaltig werden und verstärkt auf den Einsatz von menschlicher Arbeitskraft setzen, denn nur die sorgsame menschliche Arbeit vermag es ökologische Ressourcen wirksam zu schützen und zu kultivieren. Sie muss einerseits zu einer wirtschaftlichen Belebung im ländlichen Raum führen und andererseits neue wirtschaftliche Aktivitäten (urban gardening z.B.) in den Städten schaffen. So kann die Landwirtschaft zu einer stärkeren Säule eines alternativen Wirtschaftsmodells für

Luxemburg werden und das Land weniger abhängig von Importen machen, insbesondere von Bio-Produkten.

Diese Zukunftsvision setzt konkrete und weitreichende politische Weichenstellungen voraus. Die staatliche Subventionspolitik - die ebenfalls von der EU-Agrarpolitik mitbeeinflusst wird - muss nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgerichtet werden und muss kleine, bäuerliche Betriebe deutlich bevorzugen. Der Rückgriff auf Biozide muss konsequent und schrittweise abgebaut werden. Fruchtbares Agrarland muss geschützt und darf nicht weiter bebaut werden.

déi Lénk



Antwort der DP

Vorab möchten wir Ihnen mitteilen, dass unser Wahlprogramm noch in Arbeit ist. Die Einzelheiten werden zur Zeit in unserer Arbeitsgruppe Landwirtschaft diskutiert. Wir können ihnen jedoch folgenden Standpunkt mitteilen:

"Das Primärziel der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik ist u.a. die ausreichende Herstellung von Lebensmitteln und diese zu einem vernünftigen Preis anzubieten um die Lebensmittelversorgung im Binnenmarkt zu gewährleisten. Diese Ziele sind erreicht und nun gilt es mehr denn je auf Qualität zu setzen und den steigenden gesellschaftlichen und umweltpolitischen Herausforderungen Rechnung zu tragen. Hierbei spielen Kriterien wie Nachhaltigkeit, Regionalität, Rücksicht auf die Erntezeiten, artengerechte Tierhaltung eine immer wichtigere Rolle.

Für ein kleines Land wie Luxemburg mit seinen hohen Produktionskosten ist es besonders wichtig, dass wir der Landwirtschaft die nötige Unterstützung zukommen lassen damit diese sich dem durch den technischen Fortschritt generierten wachsenden Anpassungsdruck stellen kann. Dabei gilt es die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Ausbildung, Weiterbildung, Beratung sowie Forschung und Innovation spielen hierbei eine immer wichtigere Rolle.

Deshalb ist die DP fest davon überzeugt. dass wir eine moderne und fortschrittliche Landwirtschaft in Luxemburg brauchen, die als erstes Ziel die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln im Einklang mit den natürlichen Ressourcen hat und gleichzeitig den Erwartungen der Konsumenten gerecht wird. Nachhaltige Landwirtschaft ist mit dem Klima-, dem Naturschutz und dem Tierschutz in Einklang zu bringen - sie bilden keine Gegensätze. Wir brauchen attraktive und lebendige ländliche Räume in denen die konventionelle und die biologische Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen.

Die DP wird die Rahmenbedingungen der Agrarpolitik und der Entwicklung der ländlichen Räume so gestalten, dass die Landwirtschaft alle diese Herausforderungen auch wirtschaftlich stemmen kann. Nur so können wir junge Leute weiter für die Landwirtschaft, den Wein-, Gemüse- und Obstanbau begeistern und den ländlichen Raum weiterentwickeln.

Fernand Etgen, DP





Antwort der LSAP

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 05. Februar 2018, in dem Sie uns bitten, mit Blick auf die Parlamentswahlen im Oktober unsere Position zur Zukunftsgestaltung der Luxemburger Landwirtschaft darzulegen.

Die LSAP erarbeitet derzeit gemeinsam mit ihren Mitgliedern ihr Wahlprogramm, das voraussichtlich Ende Juni/Anfang Juli von einem Programmkongress beschlossen wird. Eine Arbeitsgruppe befasst sich auch mit dem Thema Landwirtschaft. Ich bitte um Ihr Verständnis, dass wir diesen Arbeiten und unserem Kongressbeschluss

nicht vorgreifen wollen. Sobald unser Pro-

gramm offiziell verabschiedet ist, kommen wir sehr gerne auf Ihre Anfrage zurück.

Wir freuen uns jedoch über jeden Beitrag, den wir gerne in unsere Überlegungen und Arbeiten mit einfließen lassen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Claude Haagen, LSAP-Präsident







Der Kass-Haff

Zukunftsvision der Luxemburger Landwirtschaft

"Wir produzieren Lebensmittel und da sollen keine Giftstoffe hineinkommen!"

Anja und Tom Kass berichten, warum sie, seit der Übernahme des Betriebes, Biologisch-Dynamisch wirtschaften. Was war damals ihre Motivation und wie beurteilen sie die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft?

Seit 1999 bewirtschaften Anja und Tom den Kass-Haff, der in seiner heutigen Form außerhalb von Rollingen als sehr diversifizierter Demeterbetrieb in idealer Weise die biologisch-dynamischen Produktionszweige mit Weiterverarbeitung, Verkauf und Ausbildung junger Menschen verbindet.

Der erste Anreiz für die Beiden war, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Gleichzeitig wollten sie etwas dazu beitragen, um die Welt ein Stück besser zu machen und dazu wollten sie etwas anders machen verändern eben.

"Vielleicht ist es naiv zu glauben, dass man die Welt ein Stück besser machen kann, aber genau das war und ist unser Ziel." (Anja Staudenmayer)

Tom hat in seiner klassischen, landwirtschaftlichen Ausbildung die konventionelle Landwirtschaft erlernt und ist während des Studiums mit der Biolandwirtschaft vertrauter geworden. Gemeinsam mit seiner Frau Anja, hat er sich dann mehr und mehr mit Biolandwirtschaft beschäftigt: das hieß vor allem neue Menschen und deren Biobetriebe kennenlernen und diskutieren, wie Biolandwirtschaft funktioniert. Diese Kontakte wurden zur größten Motivation, selber Biolandwirtschaft zu betreiben. Anja's Interesse für Biolandwirtschaft entstand aus ihrem Wunsch heraus Tierversuche zu vermeiden. So lernte sie die Firma Weleda und damit die biologisch-dynamische Landwirtschaft kennen. Schnell waren beide von der bio-dynamischen Idee überzeugt und haben es einfach gemacht. Gleichzeitig haben sie in Luxemburg den Kontakt zu Gleichgesinnten aufgenommen und wurden Mitglied im Verein für biologesch-dynamesch Landwirtschaft und sind bis heute aktiv in der Fachgruppe Demeter. Rückblickend sagen beide, dass der Kontakt mit den anderen Biobauern im













Jede Kuh trägt eine Ohrmarke mit einer Nummer. Auf dem Kass-Haff haben die Tiere zusätzlich einen Namen. Anhand der Schilder und der Ohrmarken können die Besucher herausfinden, wie die Kuh heißt, wie alt sie ist und wann sie gekalbt hat.

Verein sie gut aufgefangen habe und sie hier auch ihre Ideen zur Betriebserweiterung diskutiert und weiterentwickelt haben. Neben dem Kontakt zu den Biolandwirten war ihnen von Anfang an auch der Kontakt zu den Verbrauchern wichtig. Sie wollten den Menschen zeigen, was sie auf ihrem Hof machen und warum. Dieser Kontakt ist ihnen bis heute sehr wichtig und daher versuchen sie Aktivitäten auf ihrem Hof anzubieten, die die Menschen verbinden und sie der Landwirtschaft näherbringen. Dennoch ist und bleibt das Herz-

stück die landwirtschaftliche Produktion, auch wenn die pädagogische Bildungsarbeit ein wichtiger Teil des Konzeptes auf dem Kass-Haff ist.

" Man darf Bio nicht vorschreiben. Es ist eine individuelle Entscheidung des Betriebsleiters, die erst im Kopf stattfinden muss." (Tom Kass)

Nach der Frage, wie die Landwirtschaft sich in Zukunft entwickeln könnte und wie die politische Einflussnahme aussehen könnte, sehen die Beiden die Politik in der Pflicht Forderungen an die Landwirtschaft zu stellen und gleichzeitig die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, damit Ziele auch erreicht werden können. Wenn Biolandwirtschaft ein Ziel sein soll, dann sollen auch Rahmenbedingungen geschaffen werden, die zu einer Offenheit führen,

sich als Landwirt für Bio zu entscheiden. Der vermeintliche Druck finanziell nur überleben zu können durch Wachstum und die Nutzung technischen Fortschritts greift zu kurz. Der momentane Trend zur Digitalisierung bewirkt eine Entfremdung von der Natur und den natürlichen Prozessen. Auf lange Sicht hat Tom Kass das Vertrauen in die Menschen, dass die Sehnsucht diesen auch wieder zur Natur zurückführt. Die Entscheidung für oder gegen Bio muss eine freie und individuelle Entscheidung zu unterstützen, der sollte von Gesellschaft und Politik bereitet werden.

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg asbl. Fotos: Julie Mousel

Betriebsspiegel Kass-Haff sårl

187a, rue de Luxembourg · L-7540 Rollingen/Mersch Tel: 26 32 05 06 · Fax: 26 32 06 08 E-Mail: kass-haff@pt.lu

KASS-KAFF

- Fläche: 102,84 ha, davon sind 75 ha Grünland und 25 ha Ackerland
- Ackerfrüchte: Weizen, Roggen, Hafer, Triticale, Gerste-Erbsen, Kartoffeln
- Tierbestand: Rinder: 30 Milchkühe, 10 Mutterkühe mit Nachzucht, Schweine: 10 Sauen mit Ferkeln, Ziegen: 7, Pferde: 7, Legehennen: 200
- Umstellung auf Demeter: 1999 Mitglied im Verein Bio-L\u00e4tzebuerg, Fachgruppe Demeter
- Besonderheiten: ✓ P\u00e4dagogischer Bauernhof mit Waldorf-Kindergarten
 - ✓ Besuch von Gruppen und Schulklassen auf Anfrage
 - ✓ NATURATA-Hofladen mit hofeigenen Demeter-Produkten
 - ✓ BIOG-Hofkäserei









Bio-Lëtzebuerg Betrieb Roland Scharll

Zukunftsvision der Luxemburger Landwirtschaft

"Bis es im Kopf "Klick" gemacht hat"

Der Betrieb von Roland Scharll und seiner Familie in Lellingen, wird seit 2010 biologisch bewirtschaftet. Damit ist er einer der jüngeren "Umstellergeneration". Wir haben ihn gefragt, warum er den Schritt zum Biolandbau gemacht hat? Roland Scharll wollte nicht mehr von der chemischen Industrie abhängig sein. Der Einsatz der chemischen Pflanzenschutzmittel, insbesondere der Saatgutbeize, war ihm zuwider. Auch gentechnisch veränderte Pflanzen beispielsweise in Futtermitteln, wollte er nicht mehr in seinem Betrieb einsetzen. Dennoch hat er sich erst 5 Jahre lang mit Biolandwirtschaft beschäftigt und sich vieles im Biobereich angesehen, bis es im Kopf Klick gemacht hat. Entscheidend war dabei der Austausch mit den anderen Biolandwirten, die er über seine überbetriebliche Lohnarbeit kennenlernte und dann um Rat fragte. Diese gemeinsamen Gespräche waren für ihn sehr wichtig und mit ausschlaggebend, dass er sich für eine Umstellung entschieden hat. Heute fällt ihm auf, dass bei vielen Kollegen die Problematik der Pflanzenschutzmittel einfach ausgeblendet wird und viele nichts von "Bio" wissen wollen und sich schon abwenden, sobald das Wort "bio" fällt. Er

fragt sich schon, wo diese teils krasse ablehnende Haltung herkommt und warum sie überhaupt so groß ist? Denn die Lösungen aus der Biolandwirtschaft werden ja gerne übernommen. Seiner Meinung hilft hier nur die praktische Biolandwirtschaft zu zeigen und dadurch zu überzeugen. Nach dem Motto "Weisen

... und wie könnte es in Zukunft aus-

Im Moment sieht Roland Scharll die Tendenz, dass die Betriebe in den klassischen Zweigen Milch und Fleisch immer größer werden. Die u.a. damit einhergehende Gülleproblematik wird nicht gesehen. Hier bräuchten wir politische Wegweisungen, denn seiner Meinung nach ist der Crash in der Landwirtschaft sonst vorprogrammiert.

Aber nicht nur die Landwirtschaft und die Politik sind gefordert, auch der Endverbraucher hat es in der Hand die Arbeit der Landwirte anzuerkennen und wertzuschätzen. Denn genau dies tut er über seinen Einkauf und über die Preise, die er bereit ist für die Lebensmittel

Roland Scharll: "Wenn ich auf meinen Betrieb schaue, mache ich als Bioland-

Betriebsspiegel Fam. Roland Scharll

Familie Roland Scharll 3, op Hencksebreck L-9760 Lellingen Tel.: 621/265 405

Betriebsgröße:

55ha Grünland 45ha Ackerland 72 ha liegen in Schutzgebieten wie Natura 2000, Biotope etc.

Fruchtfolge:

2 Jahre Kleegras, Mais, Weizen, Hafer/ Sommergerste/Erbsen-Gemenge mit Weißkleeuntersaat, Roggen/Wicken, Sudangras

Tierbestand:

65 Milchkühe der Rasse Fleckvieh mit Nachzucht

wirt eigentlich all das, was neben der Lebensmittelproduktion an zusätzlichen Leistungen von der Gesellschaft und Politik gefordert wird, automatisch mit. Denn als Biobetrieb wirtschafte ich im Kreislaufsystem und halte zum Beispiel nur so viele Tiere, wie ich auch von meinen Flächen ernähren kann und deren



Düngerrücklieferung auch von meinen

Flächen verarbeitet werden kann. Es ist für mich zu einer Lebenseinstellung geworden, die mir zur Verfügung gestellten Ressourcen gut zu erhalten. Ich finde es bisweilen erschreckend zu sehen, wie vernachlässigt Böden teil-

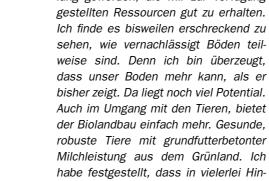
weise sind. Denn ich bin überzeugt, dass unser Boden mehr kann, als er bisher zeigt. Da liegt noch viel Potential. Auch im Umgang mit den Tieren, bietet der Biolandbau einfach mehr. Gesunde, robuste Tiere mit grundfutterbetonter

sicht gilt "weniger ist mehr". Zumal 80% meiner Flächen in Schutzgebieten liegen und wir hier im Kiischpelt nicht immer vom Wasser verwöhnt sind, da muss man schon flexibel sein."

...und Ihr persönlicher Wunsch für die

Roland Scharll: "Unser Betrieb ist derzeit gut aufgestellt und reicht für mich und meine Familie aus. Falls meine Kinder Interesse zeigen, bin ich bereit den Betrieb in ihrem Sinne weiterzuentwickeln, denn grundsätzlich bin ich immer an Neuerungen interessiert. Wenn ich aber einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir administrative Vereinfachungen wünschen und weniger Auflagen und weniger Kontrollen. Denn ich möchte eigentlich einfach nur Bio-Bauer sein dürfen." 📉

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg asbl.

















Fünftes Wirtschaftskreistreffen der Sektion Landwirtschaft

am Goetheanum im OIKOPOLIS

Das Ziel: eine Charta für assoziatives Wirtschaften im Biohandel

Solidarische Landwirtschaft, Energiegenossenschaften, Ernährungsräte und Bürgerbewegungen wie die deutsche Initiative "Wir haben es satt" stellen etablierte Wirtschaftsmodelle, Besitzverhältnisse und Standards nicht nur in der Lebensmittelbranche zunehmend infrage.

Die Ideen Rudolf Steiners zum assoziativen Wirtschaften treffen heute genau diesen Nerv. Denn entscheidendes Merkmal ist nicht Wettbewerb um jeden Preis, sondern Kooperation und Solidarität. Die Idee ist, dass Landwirte, Händler und Verbraucher in Assoziationen zusammenkommen, um mit kritischem Blick auf das Zustandekommen von Preisen für alle Beteiligten



eine faire und nachhaltige Teilhabe an der Wertschöpfungskette zu schaffen.

Seit seiner Gründung vor vier Jahren setzt sich der Wirtschaftskreis am Goetheanum mit solchen alternativen Ansätzen auseinander. Beim letzten Jahrestreffen im November 2017 in Luxemburg arbeiteten rund 50 Mitglieder aus verschiedenen Ländern an einer Charta für assoziatives Wirtschaften. Sie soll dem Bio-Fachhandel europaweit ein Profil geben, mit dem er sich sinnhaft vom wachsenden Mainstream- und Billig-Bio abgrenzen kann.

Die OIKOPOLIS zeigte als Gastgeber des Treffens, wie so etwas aussehen kann. Markt- bzw. Assoziationsgespräche sind seit den 90er Jahren fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Seit Sommer 2017 gibt es eine eigene Charta und das zugehörige Logo "fair&associative", mit dem Produkte ausgezeichnet werden, die assoziative Prozesse durchlaufen haben

Jonas Vach, Oikopolis-Group





1^{er} Domaine Viticole au Luxembourg en agriculture biologique | Grand choix de vins biologiques français et italiens



6, rue des Prés | L-5441 Remerschen Tél.: (+352) 23 66 40 07 | Fax: (+352) 23 66 43 56 E-mail: info@caves-sunnen.lu | www.caves-sunnen.lu



Gesundheit essen!? Von Superfruits und Superfood

Obst und Gemüse in der Ernährung



Am 13.12, und 14.12,2018 referierte Frau Dr. Petra Kühne über Obst und Gemüse im Rahmen eines Abendvortrages und Seminars im Oikopolis in Munsbach. Zunächst wurden wir mit Obst und Gemüse bekannt gemacht, wie es botanisch und anhand von Definitionen eingeteilt werden kann. Interessant ist, dass Kulturobst eher auf Nährstoffe, wie z.B. Zucker gezüchtet ist, dagegen enthält Wildobst (z.B. Sanddorn, Holunderbeeren etc.) mehr Vitamine, Ballast-, Mineral- und sekundäre Pflanzenstoffe. Es wird empfohlen täglich etwa 250g Obst zu verzehren. Da Obst als Nährstoff Kohlenhydrate (Zucker) enthält und kaum Fett und Eiweiß, ist klar, dass es sich nicht um ein Grundnahrungsmittel handelt, sondern eher eine Zugabe zur täglichen Ernährung, wenn auch eine Wichtige.

Die sogenannten "Superfruits" können von exotischen, aber auch heimischen

Pflanzen stammen. Der Begriff "Superfruits" kommt nicht aus der Wissenschaft, sondern aus dem Marketing. Er steht für Früchte, die meist viel Antioxidantien enthalten. Sie gelten als gesundheitsfördernd, aber bisher ist die Krankheitsvorbeugung nicht nachgewiesen.

Die Gemüse wurden auch zuerst systematisch vorgestellt. Gemüse enthält vor allem Wasser, wenig Eiweiß, etwas Kohlenhydrate, aber Ballaststoffe, Mineralstoffe, Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe. Es wird empfohlen 400g Gemüse täglich zu verzehren. Beim Gemüse nennt man die besonders gesundheitsfördernden Superfoods

Die Teilnehmer konnten ein paar Superfruits verkosten und hatten Gelegenheit Fragen zu stellen.

Anja Staudenmayer, Bio-Lëtzebuerg asbl.

BLA Institut fir Biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg aub.

10 Jahre IBLA:

10 Jahre Forschung & Beratung für die Bio-Landwirtschaft

Das IBLA – Institut fir biologesch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l. – feierte am Freitag, den 1. Dezember 2017 sein 10-jähriges Bestehen stilgerecht in "An Haffen" in Wickrange.

Nach der Begrüßung durch den IBLA Präsidenten Claude Felten berichtete die Direktorin Dr. Stéphanie Zimmer über Meilensteine, erreichte Ziele sowie zukünftige Projekte und Visionen des IBLA's. Dabei wurde die Stärke des IBLA's, Forschung und Beratung unter einem Dach zu vereinen, besonders hervorgehoben. Ganz nach dem Motto: "Forschung für und mit der Praxis" ist dem IBLA der direkte Kontakt mit Landwirten in Seminaren, auf Feldbegehungen und über Informationsmaterialien und somit der schnelle Wissenstransfer von Forschungsergebnissen über die Beratung in die Praxis, sehr wichtig. Der umgekehrte Weg, über die Beratung von täglichen Problemen und Herausforderungen der Landwirte zu erfahren und diese in die Forschung einfließen zu lassen, ist jedoch mindestens genauso wichtig.

Gastrednerin Dr. Dora Drexler präsentierte das ungarische Schwesterinstitut ÖMKI und stellte viele Parallelen zum Luxemburger IBLA fest. Umweltministerin Carole Dieschbourg und Landwirtschaftsminister Fernand Etgen beglückwünschten das IBLA für die wertvolle Arbeit hin zu einer

nachhaltigeren Landwirtschaft und ermutigten, die Arbeit weiterhin so erfolgreich fortzusetzen.

Während dem Bio-Walking Dinner mit musikalischer Begleitung durch Saxitude, hatten die Gäste die Möglichkeit, Patenschaften an bevorstehenden Projekten zu ersteigern und somit aktiv einen Beitrag in die zukünftige Entwicklung der Biolandwirtschaft zu leisten. Das IBLA ist auf Spendengelder angewiesen, um eine unabhängige Forschung gewährleisten zu können. Mit Begeisterung wurde das Angebot angenommen. So ersteigerte Henri Zimmer eine Patenschaft am Kartoffel-Sor-

tenversuch im Bio-Anbau, wird einen Teil der Kartoffel-Ernte 2018 erhalten und darf sich beim Kartoffelkochtest vom Geschmack der verschiedenen Sorten selbst überzeugen. Dr. Jean Schoos ersteigerte einen "Tag als Agrarforscher" und wird das IBLA Forschungsteam einen Tag lang bei seiner Arbeit auf den Versuchsflächen begleiten. Unter den Ersteigerern war auch Ministerin Carole Dieschbourg, welche nicht nur privat eine Patenschaft am Projekt SustEATable



Das IBLA-Team in Feierlaune

Zahlreiche Gäste waren angereist um 10 Jahre Forschung und Beratung in der



ersteigerte, sondern deren Ministerium dem IBLA auch eine Teilfinanzierung am Projekt zusprach.

Beim Projekt SustEATable geht es um die Nachhaltigkeitsbewertung von landwirtschaftlichen Betrieben - nicht nur im ökologischen Sinn; auch ökonomische, unternehmensführerische und soziale Aspekte werden berücksichtigt. Aender Schanck überraschte das IBLA mit einem Geburtstagsgeschenk der besonderen Art: Eine Unterstützung am Projekt SustEATable durch OIKOPOLIS SARL und BIOGROS S.A. jeweils in Höhe von 25.000€.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die zahlreichen Sponsoren der IBLA-10-Jahresfeier, sowie den Partnern des IBLA's für die fruchtbare Zusammenarbeit über die Jahre.

Gestärkt und voller Tatendrang sieht das IBLA nun den nächsten 10 Jahren entgegen. ■

Dr. Stéphanie Zimmer, IBLA Fotos: Emile Mentz



Glückwünsche aus Ungarn: Dora Drexler, die Direktorin des ungarischen Forschungsinstituts für biologischen Landbau ÖMKi





12.04.2018

24.04.2018

Séance Académique

30 Joer Bio-Lëtzebuerg

Am 12. April 2018 feiert Bio-Lëtzebuerg asbl. 30 Jahre Bio-Anbauverbände in Luxemburg. Die Séance Académique findet um 19:30 Uhr im Syrkus in Roodt-Syre (20, route de Luxembourg, L-6910 Roodt-sur-Syre) statt. Gastredner ist **Herr** Dr. Hans Rudolf Herren (Agrarforscher, Gründer der Stiftung BioVision, Mitglied von IFOAM, Träger vom alternativen Nobelpreis und Welternährungspreis).

19:30 Uhr: Begrüßung (Jos Schanck, Präsident)

19:35 Uhr: 30 Joer Bio-Lëtzebuerg (Daniela Noesen, Direktorin) 19:50 Uhr: Vortrag: "Welche Landwirtschaft braucht die Welt?"

(Dr. Hans Rudolf Herren)

20:50 Uhr: Ansprache: Landwirtschaftsminister Fernand Etgen

21:10 Uhr: Abschließende Worte, Ehrenwein und Geburtstagskuchen

Musikalisches Intermezzo: Pianoman - Mike Poiré

Die Veranstaltung ist öffentlich. Anmeldung bis zum 9. April 2018 bei Julie Mousel (08:00 – 15:00 Uhr) unter: +352 26 15 23-74 oder info@bio-letzebuerg.lu



Welche Landwirtschaft braucht die Welt? **Festredner Dr. Hans Rudolf Herren**

"Mein Leben und meine Arbeit sind geprägt von der Überzeugung, dass alle Menschen das Recht auf genügend Nahrung und eine gesunde Umwelt haben"

Dr. Hans Rudolf Herren wurde am 30. November 1947 in Mühleberg in der Schweiz geboren. Hans Herren ist Insektenforscher, Landwirtschafts- und Entwicklungsexperte und Pionier der biologischen Schädlingsbekämpfung. In den 1980er Jahren bekämpfte er in Afrika erfolgreich die Schmierläuse, die dort das wichtige Grundnahrungsmittel Maniok bedrohten und zu einer Hungersnot hätten führen können

Hans Rudolf Herren hatte sein Wirken in Afrika 1979 am International Institut of Tropical Agriculture (IITA) in Nigeria begonnen, nachdem er an der kalifornischen Berkeley-Universität mit einem Nachdiplomstudium seine Qualifikation in Agrarwissenschaft und Insektenkunde vervollständigt hatte. Bis 1994 war er am IITA tätig, wo er als Direktor eines der größten je realisierten Programme in biologischer Schädlingsbekämpfung aufzog und die bahnbrechenden Erfolge verzeichnen konnte, die später zum Welternährungspreis führten. Herren prägte das IITA nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht, er war auch für das Management verantwortlich, gründete eine Abteilung für Pflanzengesundheit und verantwortete eine große Reorganisation. Diese Erfahrungen nutzte er, um ab 1994 das Institute for Insect Physiology and Ecology (ICIPE) zu einem weltweit führenden Kompetenzzentrum - insbesondere in der Bekämpfung der Malaria-Mücke - zu entwickeln.

Mit dem Preisgeld des Welternährungspreises gründete Hans Rudolf Herren die Stiftung BioVision. 2002 erhielt er für seine Bemühungen um die Verbesserung der Ernährungs- und Lebensgrundlagen den Deutschen Brandenberger-Preis und 2003 den Tyler Umweltpreis. Seit 2005 ist er Präsident des Millenium Instituts in Washington (USA). Neben der Mitarbeit in verschiedenen internationalen Gremien zur Förderung der ökologischen und nachhaltigen Entwicklung leitet Dr. Herren zusammen mit Prof. Judi Wakhungu, Kenia, die weltweite Erhebung zur Nachhaltigkeit der Landwirtschaft IAASTD (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science & Technology), deren Bericht im April 2008 veröffentlicht wurde.

2013 wurde Hans Rudolf Herren mit seiner Stiftung Biovision, mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet und gewann zudem beim Swiss Award in der Kategorie Gesellschaft. 2017 wurde Herren in den Vorstand des Internationalen Verbands der ökologischen Landwirtschaftsbewegungen (IFOAM) gewählt.

Afrika ist für den Unterwalliser nach wie vor eine wichtige Region für seine Aktivitäten. Aber inzwischen setzt er sich hauptsächlich für einen Kurswechsel in der globalen Landwirtschaft ein - hin zu einem agrar-ökologischen Ansatz der nicht nur die Menschen besser ernähren wird, sondern auch nachhaltig die Biodiversität und die Umwelt als Ganzes schützt. Auch der Klimawandel kann mit diesem Ansatz stark gebremst werden. Als Präsident des Millennium Instituts (MI) in Washington unterstützt Hans Herren auch Regierungen bei der Planung eines Kurswechsels ihrer Landwirtschaftspolitik mit vom MI entwickelten systemischen Modellen.

(Quellen: http://www.biovision.ch/en/about-us/ who-we-are/foundation-board/dr-hans-rudolfherren/, https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_



Tel.: 48 52 57 • Fax : 40 50 53

Fermé le dimanche et le lundi Présence aux marchès





Production de pâtes biologiques artisanales à Sprinkange

Rue de la Croix, L-4998 Sprinkange Tél.: 691 370 886 andudel@pt.lu

www.dudelmagie.lu





Entdecken Sie eine Vielfalt an Demeter-Produkten in unserem NATURATA-Laden, sowie unsere hofeigenen Produkte: Schinken und die Käseprodukte "Hëpperdanger" in mehreren Geschmacksrichtungen

NATURATA

Schanck-Haff Hofladen Duarrefstrooss 10a L-9755 Hupperdange Tél 99 75 08 . Fax 97 94 44

Fr: 13h30-18h00 Sa: 9h00-12h00 und 13h30-15h00

Bio-Lëtzebuerg asbl

Generalversammlung

Am 24. April 2018 findet die Generalversammlung von der Bio-Lëtzebuerg asbl. um 20.00 Uhr in Munsbach im Oikopolis statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Versammlung wird mit einem kleinen Umtrunk abgeschlossen.

29.06.-01.07.2018

SAVE THE DATE

30 Joer Bio-Lëtzebuerg

Foire Agricole in Ettelbrück



Wie gewohnt findet die Foire Agricole auch 2018 am 1. Juli-Wochenende in Ettelbrück statt. Vom 29. Juni bis 1. Juli öffnet sie ihre Türen. Dieses Jahr stellt die Biolandwirtschaft eines der Highlights der Foire Agricole 2018 dar. Der Biolandbau und seine Produzenten werden, wie gewohnt im Zelt von "Sou schmaacht Lëtzebuerg" zu finden sein, allerdings auch den Außenbereich mit Animationen füllen. Schauen Sie vorbei und entdecken Sie die Akteure und Produzenten des Biolandbaus, es wird sich auf jeden Fall lohnen!

"Lëtz make Luxembourg



Landwirtschaftliche Tagung



"Die Präparate - das Herz der biodynamischen Kultur" war das Thema der alljährlich in Dornach (CH) stattfindenden Landwirtschaftlichen Tagung. Vom 7. bis zum 10. Februar trafen sich mehr als 900 Menschen aus 45 Ländern, darunter auch ein paar Teilnehmer aus Luxemburg, am Goetheanum, um gemeinsam über die Präparate zu sprechen, nachzudenken, sie neu zu entdecken und sie nicht zuletzt auch anzufassen.

Man kann sich den biologisch-dynamischen Präparaten auf verschiedene Weisen nähern:

Die Präparatearbeit ist zuerst eine praktische Arbeit. Ohne dass man die Präparate herstellt gibt es sie nicht. Die Herstellung ist ein handwerklicher Prozess. Einige Meister dieser Kunst haben von ihren Erfahrungen berichtet. Es wurde viel aus dem praktischen Tun berichtet, diskutiert, in Fachforen, in Arbeitsgruppen an den verschiedenen Infoständen, in den Pausen. Für das Herstellen, Lagern und Ausbringen optimal zu gestalten, gibt es verschiedene Geräte. Materialien und Maschinen. diese wurden vom Forschungsring e.V. in Darmstadt (D) und anderen Herstellern in einer beeindruckenden Ausstellung präsentiert.

Die Präparatewirkung ist zum Teil auch unmittelbar sichtbar, und obwohl es schon beachtenswerte Arbeiten auf diesem Gebiet gibt, ist sicher noch sehr viel Forschung auf diesem Gebiet möglich. Eigentlich ist jeder Anwender der biologisch-dynamischen Präparate in dem Sinne ein Forscher und Fragender, wenn er sich mit seinen Mitteln darauf einlässt.

Als Mensch, der mit den Präparaten umgeht, hat man die Möglichkeit, aus freien Stücken seinen Beitrag zum Schutz, Erhalt und zur räumlichen und zukünftigen Gestaltung der Naturräume, mit denen wir arbeiten, zu leisten.

Die Herstellung und Anwendung der Präparate kann auch eine soziale Angelegenheit werden, wenn man die Freude an dieser Arbeit mit anderen teilt und einlädt zum gemeinsamen Tun und Erleben.

Das Jahresthema der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum für dieses Jahr ist: Ökonomie der Landwirtschaft – zwischen Hofindividualität und Weltwirtschaft, die biodynamische Landwirtschaft als Quelle für Beziehungen und als Quelle der Wertschöpfung. Die Arbeit an dem Thema findet dann ihren Abschluss in der Landwirtschaftlichen Tagung vom 6.-9.Februar 2019.

Anja Staudenmayer, Fachgruppe Demeter

Foto: Heinrich Heer. © Sektion für Landwirtschaft. Dornach



Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

Bio-Lëtzebuerg ist 2012 aus einer Fusion der zwei Luxemburger Pionier-Bio-Verbände Bio-LABEL und Demeter-Bond hervorgegangen. Ziel und Zweck dieser Verschmelzung war die Stärkung der Bio-Bewegung in Luxemburg durch Bündelung der Kräfte und deren Professionalisierung durch eine koordinierte Mitarbeiterschaft.

Ordentliche Mitglieder des Vereins können in erster Linie die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe werden, die den in den Statuten des Vereins festgelegten Richtlinien nachkommen, sowie Verarbeitungs- und Handelsbetriebe, die Bio-Lëtze**buerg**-Produkte verarbeiten, verpacken und handeln. Andere Interessenten und Freunde der Bio-Bewegung können Fördermitglied oder unter bestimmten Umständen auch ordentliches Mitglied werden. Betriebe, die in der **Umstellung** sind bezahlen, während dieser Zeit einen geringeren Beitrag, da sie ihre Produkte noch nicht als Bio-Ware verkaufen können.

Bio-Lëtzebuerg übernimmt für seine Mitglieder unterschiedliche Aufgaben.

Zum einen vertritt der Verein die Interessen seiner Mitglieder nach außen, dies sowohl auf politischem Felde als auch insgesamt in der Gesellschaft. Neben der Mitarbeit in ministeriellen Arbeitsgruppen, wahrt der Verein weitestgehend die Interessen der Biolandwirte in der Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Neben dieser politischen Arbeit wird aber auch Arbeit für die Mitglieder geleistet, indem beispielsweise die spezifische Bioberatung durch das IBLA mitgetragen wird. Die Beratung ist Bio-Lëtzebuerg sehr wichtig, daher bezuschusst der Verein auch im neuen System die Beratung für seine Mitglieder und übernimmt die Eigenbeteiligung für zwei bis drei IBLA-Beratungsmodule pro Jahr.

Zum anderen wendet sich der Verein mittels des vierteljährig erscheinenden Magazins Agrikultur, mit Vorträgen und Konferenzen an die Öffentlichkeit, um diese für diese ökologischste Form der Landwirtschaft zu sensibilisieren. Hinzu kommt die Zertifizierungsarbeit und Pflege unserer Marken. Für all diese Leistungen zahlt jedes Mitglied einen flächenbezogenen Beitrag.

Unser Logo

Wir sind stolz Ihnen das Zeichen für Bioprodukte aus der Region, die exklusiv von **Bio-Lëtzebuerg**-Betrieben produziert werden, vorzustellen.

Hiermit bietet Bio-Lëtzebuerg seinen Mitgliedern eine Unterstützung für die Vermarktung ihrer Produkte an. Das eigene Label kann von interessierten Produzenten und Verarbeitern auf ihrem Hof- oder Firmenschild oder auch auf ihren Etiketten genutzt werden. Diese Nutzung wird mit jedem Interessenten vertraglich geregelt und beinhaltet auch die Zahlung einer Lizenz, mit der es dann auch möglich wird, die so gekennzeichneten Produkte zu promoten. Da nicht ieder Mitgliedsbetrieb Produkte zum direkten Verkauf hat, oder nicht auf diese Form der Kennzeichnung angewiesen ist, ist die Nutzung dieser Vermarktungsunterstützung nicht obligatorisch.

"Mitglied bei Bio-Lëtzebuerg asbl." oder "Member bäi Bio-Lëtzebuerg asbl."

Möchten Mitgliedsbetriebe das neue Logo nicht nutzen, können sie dennoch ihre Mitgliedschaft beim Verein nach Außen kommunizieren. Es besteht hier die Möglichkeit folgenden Slogan unter bestimmten Nutzungsbedingungen zu verwenden:

Mitglied bei Bio-Lëtzebuerg asbl.

Member bei Bio-Lëtzebuerg asbl.

Wollen Sie mehr wissen über den Verein?

Die Bedingungen für den Beitritt, die Arbeitsgruppen und Projekte, die Mitgliederbeiträge, die Nutzung des neuen Logos oder über sonstige Formen der Unterstützung? Dann können Sie sich gerne an uns wenden.

Daniela Noesen und Julie Mousel

Wir gratulieren! Der Preis "Höllef fir d'Natur 2017" geht an den Kass Haff, der eine vielfältige Demeter-Landwirtschaft mit pädagogischen Projekten verbindet und so die biolandwirtschaftliche Arbeit den Menschen näher bringt.







Aktuelle Mitglieder von Bio - Lëtzebuerg











Gemüse / Obstbau

Adams Fränk, Ansembourg

*Aendekerk Raymond, Betzdorf Ateliers Kräizbierg, Düdelingen

Autisme Luxembourg, Beckerich

(ein Teil ist in Umstellung)

Biwer Georges & Robert, Dalheim**

C.N.D.S. Les Services de l'Entraite, Troivierges *CIGL-Esch "Projekt Kalendula", Esch-sur-Alzette CIGL-Pétange asbl, Pétange

Co-Labor - Grénge Kuerf, Walferdingen

*Forum pour l'Emploi - Am Gärtchen, Diekirch Haff Ditgesbach, Ettelbrück

*Mousel Annick, Longsdorf

Philipp-Rausch Sylvie, Steinsel

*ProActif - Am Gärtchen Süd, Luxembourg

Brennerei

Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

Weinbau

Beissel-Becker Joé. Bous *Entringer Carlo, Lenningen Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare Roeder Luc, Steinheim

*Sunnen-Hoffmann Yves, Remerschen

Ackerbau und Viehzucht

*An Miergen, Gosseldingen

*Arend-Stemper Guy, Pétange

Baltes-Alt Daniel, Stegen

Betriebsgemeinschaft Terrenhof, St. Vith B

Born Rüdiger, Morbach D

Brandenburger M., Filsdorf

Colling von Roesgen Jean-Louis, Colmar-Berg

Dondlinger Albert, Ospern

*Dormans Reiff und Sohn, Fischbach

Emering Marc, Sprinkange

*Fischbach-Reiff Annick, Enscherange

François Patrick, Hostert

*Goedert Charles, Ospern

*Hamen Nico, Drauffelt

Hoeser-Haff, Bergem

*Hoffmann Romain, Diekirch

Houtmann Jos. Buschdorf

*Jacobs Francis, Kalborn

Jemming-Schmit Marie-Antoinette, Kahler

Inhanns-Dostert Anita Assel

+ Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt

+ Kass-Haff sàrl., Rollingen

*Keiser Amand, Tadler Keup Nicolas, Weiswampach**

Kintzle's Haff, Harlange

Kleer Mario, Everlange

Kler Claude, Bertrange *Koeune Marco, Harlange

Laeisenhof, Trier D

Lambert Guv. Walsdorf

Linden-Wirth Josiane, Reichlange Matgé-Stoltz Isabelle, Dondelange

*Mathieu Christian, Derenbach

Mehlen Alex, Manternach **

+ Meyers-Weis Guy, Windhof

Miller-Mariany Frank, Bastendorf ** *natur&ëmwelt. Kockelscheuer

Noesen Guy, Cruchten**

+ Schanck-Haff, Hupperdange

*Scharll Roland, Lellingen *Schaus-Colbach Nadine, Binsfeld

*Schmit André, Düdelingen Sobral Julio, Christnach

+ Van Dyck Serge, Leudelange

*Witry Pierre, Dippach

Imker

Bienenlehrstand, Grevis Michel, Hollenfels

+ Collette Michel, Mertzig

*Dammé Roger

*Kalmes Nico, Bivange Thiel Marc, Manternach

+ Van der Pal-Becker Steffan, Pratz

*Weiler-Petit Claudine & Alain, Nothum

Wenkin-Grenez Chantal, Niederanven

Verarbeiter / Händler

+ BIOG. Münsbach

* BIOG Molkerei, Münsbach

+ Biogros, Münsbach BIO-OVO S.A., Buschdorf

*COOPERATIONS A.s.b.I.

*OIKO-Bakhaus, Münsbach

Alle hier aufgelisteten Betriebe sind Mitgliedsbetriebe von Bio-Lëtzebuerg asbl. und halten sich an die 3 zusätzlichen Anforderungen die für eine Mitgliedschaft erfüllt werden müssen.

* Bio LËTZEBUERG Logo Nutzer

Demeter Betriebe

+ Demeter und Bio LËTZEBUERG Betriebe









1 Rollingergrund

- ✓ Bio Marché
- ✓ Bio-Metzlerei Quintus
- 2 Merl
 - ✓ Bio Marché

3 Munsbach

- ✓ Bio Marché
- ✓ Bio Boucherie
- ✓ Restaurant & Catering
- beauty & culture Naturkosmetik, Geschenkartikel, Bücher, Haushaltswaren etc.

4 Erpeldange

- ✓ Bio Marché
- 5 Marnach
 - ✓ Bio Marché

6 Dudelange

✓ Bio Marché

7 Esch-Belval

- ✓ Bio Marché
- ✓ Bio@Home

 Bestellung über Internet

 www.bio-at-home.lu

- 8 Rollingen (Mersch)
 - ✓ Bio Haff Buttek

9 Windhof

✓ Bio Haff Buttek



Äre Spezialist fir Bio- an Demeter-Liewesmëttel



NEU IN MUNSBACH

beauty & culture ihr Geschäft für Naturkosmetik, Geschenkartikel, Bücher, Haushaltswaren und vieles mehr.

NEU KOSMETIKBEHANDLUNGEN

Fragen Sie jetzt ihren **Kosmetikbehandlungstermin** an !







13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach | Tel.: 26 15 17-550 beautyandculture@naturata.lu | Mo - Fr: 9:00 - 19:00 Uhr | Sa: 9:00 - 18:00 Uhr